

AUGENBLICKE

8. AUSGABE

INFOBLATT DER
AUGE/UG OBERÖSTERREICH

Alternative, Grüne und Unabhängige Gewerkschafter*innen
Eine Fraktion in der Arbeiterkammer und
anerkannte Fraktion im ÖGB

Handeln statt Leiden.

Ein gutes Leben für mich, für dich, für alle.

Die Sicherung der Lebensgrundlage ist ein Menschenrecht.

Gibt es einen Menschen, der will, dass wir in einem Gesellschaftssystem leben, in dem Mitmenschen hungern und/oder frieren? Vermutlich nicht, denn wir wollen zwar in erster Linie, dass es uns und unseren Liebsten gut geht, aber wenn das gesichert ist, dann finden wir es mehr als prima, wenn es allen anderen auch gut geht.

Sicher ist, dass wir die gegenwärtige und die prognostizierten zukünftigen Pandemien genauso wie den voranschreitenden globalen Klimawandel nur durch **sozialen Zusammenhalt** und eine tiefgreifende **Fair-Änderung des Steuersystems** gut überstehen und positiv beeinflussen können.

Aufgrund der Dringlichkeit einer radikalen Systemänderung planen wir von der **AUGE/UG OÖ** für 2021 eine Broschüre zur Thematik „Regulierte Grundsicherung oder bedingungsloses Grundeinkommen?“.

Mit der Unterstützung der Grünen Bildungswerkstatt OÖ, der Grünen Wirtschaft OÖ und ExpertInnen wie Paul Ettl, Helmo Pape und Ernst Sperl wollen wir folgenden Fragen nachgehen:

- Welche Konzepte der regulierten Grundsicherung und welche Modelle des Grundeinkommens gibt es?
- Welche Vor- und Nachteile haben die unterschiedlichen Konzepte/Modelle?
- Was ist Arbeit? Sorgearbeit? Freiwillige Arbeit? Erwerbsarbeit?
- Wie kann bezahlte und unbezahlte Arbeit gerecht verteilt werden?
- Wer arbeitet dann noch? Und warum?
- Wer macht die unbeliebte Arbeit? Und warum?
- Wie kann das finanziert werden?
- Wie kann eine erfolgreiche Einführung/Umsetzung aussehen?

„Geld ist nur ein rechtliches Konstrukt. Alles ist finanzierbar, es geht um reale Ressourcen.“

Johanna Tschautscher

Die Broschüre will und kann keine fixe Antwort geben, welche der vorhandenen Finanzierungs- und Umsetzungskonzepte „das beste Modell“ wäre. Sie soll und kann aber den „Not wendenden“ Systemwandel unterstützen.

GEMEINSAM FÜR EIN GUTES LEBEN FÜR ALLE

Über Inputs und unterstützende Ideen zur Broschüre freuen wir uns unter: office@auge-ooe.at



Johanna Tschautscher
sucht als Schriftstellerin
die richtige Sprache.

Wir mischen uns ein!
auge-ooe.at



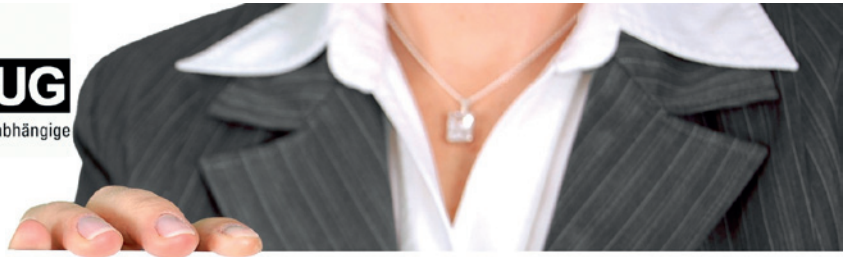

Gottfried Hirz:
Drei Antworten zu Vielfalt, politische Bildung und Zukunft
Seite 4



Aktueller Flyer:
„Weniger Arbeit und mehr Lohn“
auge-ooe.at/bestellen/

Selbstbestimmung: (überlebens-)wichtig für Frauen

Österreich ist das einzige EU-Land, in dem mehr Frauen als Männer durch ein Gewaltverbrechen zu Tode kommen.



Was verdient die Frau?

Wir machen uns stark für die wirtschaftliche Unabhängigkeit von Frauen.



Julia Mandlmayr,
Vorstandsmitglied
AUGE/UG OÖ

Seit der Corona-Krise sind die Betreuungsverbote um 22 % gestiegen, die Anrufe bei der Frauenhelpline um 38 %. Anfang November wurde heuer in Österreich bereits die 20. Frau ermordet. Perspektivlosigkeit verstärkt die Gewalt, die meist vom (Ex-)Partner ausgeht. Isolation und die gestiegene Arbeitslosigkeit verschärfen das Problem. Wahlfreiheit ist es, die Frauen aus einer gewalttätigen Beziehung holt oder es erst gar nicht soweit kommen lässt. Deshalb braucht es neben einer massiven Erhöhung des Budgets für

Gewaltschutz eine Erhöhung der Pensionen, eine substanzielle Erhöhung des Arbeitslosengeldes und der Mindestlöhne vor allem für sogenannte „Frauenberufe“. Die Systemerhalterinnen – die Krankenschwester, die Angestellte im Lebensmittelhandel, die Pflegerin im Altersheim – haben mehr als nur Applaus verdient. Auch eine gerechte Aufteilung von bezahlter und unbezahlter Arbeit ist ein wichtiger Schritt für ein selbstbestimmtes Leben für alle. Die aktuellen Zahlen dazu wird die Zeitverwendungsstudie liefern, ein Teil der Lösung ist eine Arbeitszeitverkürzung auf 30 Stunden. ■

SCHARF SERVIERT

Quo vadis, Sozialpartnerschaft?!



KR Martin Gstöttner,
Landessprecher AUGE/UG,
Vorstandsmitglied der AK

Die Sozialpartnerschaft ist ein zentrales Kennzeichen des politischen Systems in Österreich. In den Nachkriegsjahren und vor dem Hintergrund der Erfahrungen der Zwischenkriegszeit geschaffen, üben die zentralen Organisationen der Sozialpartnerschaft seitdem einen prägenden Einfluss auf die Wirtschafts- und Sozialpolitik aus. Also Verhandlungen auf Augenhöhe zwischen ArbeitgeberInnen, ArbeitnehmerInnen und der Regierung. Sie ist, auch im internationalen Vergleich, ein herausragendes Merkmal der Österreichischen Erfolgsgeschichte. Ein Bekenntnis, welches sich vor allem auf Treiben der Grünen in einer Willenserklärung der Regierung, „Miteinbindung der Sozialpartnerschaft“, wiederfindet!

Wie erklären sich jedoch nun die massiven Abschlüsse bei der „Langzeitversichertenpension“? Wären grundsätzlich 45 (!) Jahre Arbeit ohnehin nicht mehr als genug? Wo bleibt z.B. eine breite Diskussion der unter Türkis/Blau eingeführten Zehn-Stunden-Arbeitstage (zwölf Stunden „freiwillig“), unter denen besonders Frauen im Niedriglohnsektor leiden? Gerade jene Gruppe, die aus dem kärglichen Einkommen dann eine noch kärglichere Pension beziehen! Wäre das nicht Grund genug, die Sozialpartner – wie im Arbeitsprogramm festgehalten – einzubeziehen? Oder erklärt es sich, zynisch betrachtet, einfach nur durch die berufliche Laufbahn so mancher ParlamentarierInnen? ■

Pflegeimpressionen

Aufstehen, wie wird's heute laufen? Täglich neue Anweisungen, neue Dienstzeiten, neue PatientInnen. Kein Problem, Österreich braucht uns, wir stehen bereit. Wöchentlich neue Dienstpläne, keine Planbarkeit, kein Privatleben. Nicht so schlimm, sind doch eh alle im Lockdown, ... Österreich braucht uns.

Überraschung, Mangelwirtschaft in Österreich? Keine Schutzausrüstung, keine Masken, wir haben das Jahr 2020, es ist halt nichts da, nur im Einzelhandel ... Österreich braucht uns.

Lächelnde Gesichter im Fernsehen, sie habe sich eingesetzt und Schutzausrüstung aus China bekommen. Hurra, nur bei uns kommt nichts an, die geht nach Südtirol.

Wir fühlen uns hintergangen. Immer wieder neue PatientInnen aus dem Krankenhaus. Das Virus hält die Welt in Atem, und unter der gewaschenen Einmalprodukt-Maske verschlägt es auch uns den Atem.

Knapp besetzt mit Personal auskommen, das sind wir gewöhnt, doch irgendwie ist es anders. Jetzt sieht man nur noch Masken, keine Gesichter.

Fragen von PatientInnen: „Warum darf ich meine Verwandten nicht sehen?“ Herzerreißende Szenen, alte Menschen am Balkon winken ihren Lieben, können sie nicht hören oder verstehen. Neues Berufsbild – SeelentrösterIn, doch es bleibt nicht genug Zeit.

JETZT SIND WIR ALSO DIE HELD/INNEN DES ALLTAGS.

Hoch geehrt und mit Lob überschüttet. Eine Prämie? Toll! 1000 Euro Bundesprämie wäre eine

schöne Anerkennung. Und zusätzliches Personal? Aufwertung der Pflege? Aufwertung heißt noch mehr Arbeit. Zusätzliches Personal, wo soll das herkommen? Wir glauben es nicht. Das Virus kommt immer näher, frisst sich ins Personal, die Ersten fallen aus, Gott sei Dank nicht in der Pflege, wäre ein Desaster. Verschärfte Situation in den Nachtdiensten, auch andere Berufsgruppen werden eingesetzt, um Lücken zu schließen, keine Ruhe, die ganze Nacht durch. Wir machen es, Österreich braucht uns. Doch jetzt beginnt das Sterben, Tote bei uns, unbekannt, doch in dieser Nacht passierte es, jemand stirbt, nicht am Virus, am Alter. Der Tod ist Teil des Lebens, wir kennen es, und dennoch ist es für Einige eine neue Erfahrung. Tod, Trauer, Mitleid, der Tag will nicht vergehen.

Vor lauter Schulterklopfen tut mir die Schulter weh. Stemme ich gerade alle Sorgen der Welt? Und wieder gibt es Nachrichten, alle hängen vor dem Fernseher, wieder Verschärfungen, wieder neue Maßnahmen, es scheint, dass es kein Entkommen gibt, das Virus scheint uns alle zu befehlen und die Toten werden immer mehr. Doch auch ein Licht am Ende des Tunnels ist sichtbar, mehr Geld für die Pflege, mehr Personal und mehr Anerkennung ... Was ist davon geblieben? Gebrochene Versprechen der Politik, keine Prämie, nicht mehr Gehalt, nicht mehr Personal, mehr Aufwertung – also noch mehr Arbeit ... und die Schulterschmerzen vom vielen Schulterklopfen, der Alltag eben.

Unterstützung gibt es vom Betriebsrat. Vor Kurzem hat die Liste Miteinander im Wahlkampf zwei Mandate gewonnen. Zusammenhalt ist wichtig – vor allem in Zeiten wie diesen! ■



Dietmar Brutter DGKP

(Foto Mitte)

Listenmitglied

„Liste Miteinander“

Homeoffice – Was zu beachten ist

Durch die Corona-Pandemie betrifft Homeoffice einen viel größeren Teil der ArbeitnehmerInnen als je zuvor. Bis vor kurzem von ArbeitgeberInnen oft noch ungern gesehen, wird es jetzt zu einem wichtigen Baustein bei der Bekämpfung einer potentiell tödlichen Krankheit. Es gibt jedoch einiges zu beachten! So kann Homeoffice weder einseitig angetreten noch angeordnet werden, sondern muss in beiderseitigem Einverständnis zwischen ArbeitgeberIn und ArbeitnehmerIn beschlossen werden. Die Grundlage dafür ist eine

Betriebsvereinbarung bzw. ein (oft auf einer BV aufbauender) Einzelvertrag. Darin sollten neben der Arbeitszeit(aufzeichnung) auch Entschädigungen für z.B. Internet und Arbeitsmittel (PC, Drucker, etc.) geregelt sein. Sind in „normalen“ Zeiten HO-Arbeitsunfälle in einer rechtlichen Grauzone angesiedelt, so gilt derzeit ein bis März 2021 verlängerter verbesserter Arbeitsunfallschutz im Homeoffice – mehr Information dazu auf der AUVA Homepage unter

[BIT.LY/HOMEOFFICE_ARBEITSUNFALL](https://bit.ly/homeoffice_arbeitsunfall) ■



Matthias Steinkogler

kooptiertes Vorstandsmitglied

AUGE/UG OÖ

Ohne Kunst und Kultur ist es still



Rossitza Ekova-Stoyanova
Vorstandsmitglied
AUGE/UG OÖ

Hinter dieser Stille sind viele KünstlerInnen und Kulturschaffende, die keine Zukunft haben.

Vor dem Corona-Ausbruch waren wir eine Kulturnation. Und was sind wir jetzt?

Die gute Initiative der AK, ab November die Szene mit Veranstaltungen zu unterstützen, wurde durch den zweiten Lockdown zunichte gemacht. Kunst- und Kulturstaatssekretärin Andrea Mayer (Grüne) hat weitere Unterstützungsmaßnahmen verkündet. Das hilft aber natürlich nur temporär, und mögliche Rückforderungen dieser Subventionen könnten zu einer gigantischen Armutswelle im Land führen. Unser dringender Appell an die Regierung ist, dass

die freie Szene sozial abgesichert wird. Förderungen sollen beibehalten und nicht zurückgefordert werden. **Wir von der AUGE fordern ein Kulturkonjunkturpaket für die Zeit danach!**

Ohne Perspektiven kann die Kultur keine wichtige Rolle in unserer Gesellschaft einnehmen. Und es ist gut, wenn wir uns jetzt Gedanken machen und nicht warten, denn das Warten kostet uns unsere Kultur, unsere Arbeitsplätze, und besonders betroffen sind die Kulturschaffenden in unserem Land. ■



AUGE/UG Oberösterreich

Landgutstraße 17, 4040 Linz

Tel: 0664 / 738 656 62 **Web:** auge-ooe.at

E-Mail: office@auge-ooe.at

Impressum: Themen der Arbeitswelt aus grün-alternativer Sicht. Inhaberin, Hg: AUGE/UG OÖ. 4040 Linz, ZVR 706630453. Offenlegung: auge-ooe.at. Layout: gplus.at. Fotos: © Chris Flash, Rainer Sturm / pixelio.de; Comic: © ReD; Druck: Direkta; Auflage: 22.000 Stück; Dez. 2020

3 FRAGEN AN ...

Klubobmann LAbg. Gottfried Hirz

1 Was ist dein persönlicher Bezug zur Gewerkschaftsbewegung?

Ich habe meinen Beruf als Lehrer in den frühen 80er Jahren angetreten.

Damals war ich in der Friedensbewegung und der Aufbaugeneration der Grünen sehr aktiv. Die Gewerkschaft der LehrerInnen in OÖ war zu diesem Zeitpunkt stockkonservativ und hatte so gar keine Freude mit einem alternativen, kritisch denkenden Lehrer. Man hat mir schon einige Stöcke zwischen die Beine geworfen. Heute ist das erfreulicherweise anders, die Gewerkschaft ist kein Einheitspflöck mehr, sondern vielfältiger und bunter – Dank euch! Ich bin mehr als froh, dass es die AUGE/UG in OÖ gibt, genauso wie ich froh bin, dass es den GPV – die Grünen PädagogInnen OÖ – gibt.

2 Du bist als Abgeordneter unter anderem zuständig für Demokratie- und Bildungspolitik.

Welchen Stellenwert hat politische Bildung für dich?

Einen sehr großen Wert! Politische Bildung kann und soll Menschen befähigen, gesellschaftliche, historische und politische Zusammenhänge zu erkennen und die Entwicklung zu emanzipierten, freien, kritischen Menschen fördern. Bildung ist mehr als Ausbildung, sie ist Lebensqualität und ein Wert an sich. Demokratievermittlung und politische Bildung gehen Hand in Hand und haben auch in der Gewerkschaftsbewegung eine zentrale Rolle.

3 Was sind deine Anforderungen an die Arbeitsmarktpolitik im 21. Jahrhundert?

Jetzt besteht die Chance den Arbeitsmarkt zukunftsfit zu machen und mutige arbeitspolitische Umstrukturierungen vorzunehmen. Ob Covidkrise, Klimakrise oder die Herausforderung der Digitalisierung, unsere Gesellschaft ändert sich, und es braucht den Mut, diese Veränderung aktiv zu gestalten. Ein Beispiel von vielen ist die Automobilbranche. Der Verbrennungsmotor ist ein Auslaufmodell, daran festzuhalten gefährdet langfristig auch Arbeitsplätze. Wir machen das aktuell auch im Landtag ganz stark zum Thema. ■

